Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 27

Artikel: Ungleiche Elle

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536499

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ungleiche Elle.

(Eingesandt.)

Lehrer A. hält schon über 40 Jahre Schule. Er steht in Liebe und Achtung in seiner Gemeinde. An Konferenzen ist er ein gern gesehenes, wertes Mitglied. Seine Worte sinden Anklang; er redet aus Ersahrung, sagt man; seine Grundsätze sind bewährt. Es muß nicht alles nach den neuesten Mustern zugeschneidert sein. An seinen Examen hören wir ein reges Frages und Antswortspiel, sei Unterricht in der Sprache oder in den Realien. Die Aufsätze sind einander ziemlich ähnlich, oder doch gat. Alles ist erbaut über diesen wackern Mann, der so treu ausharrt auf seinem Posten. Oft hört man sagen: Was Lehrer A. den Schülern beibringt, ist Kost, Tingeltangel wird da nicht einges drift. Recht so, ich stimme von Herzen bei.

Aber jest kommt der zweite Teil. Lehrerin B. hält ein halbes Dutend Jahre länger Schule als Kollege A. Sie opfert in klösterlicher Entsagung ihr ganzes Leben, ihr ganzes Wissen und Können dem Wohle der Kinder. Wenn man ihrem Unterricht zuhört, vernimmt man allerdings wenig von Herbartzliker. Die gestellten Fragen verraten manchmal ein ziemlich hohes Alter. Auch die nach Inhalt und Form gar so kompleten und geläufig hergesagten Antworten riechen nach etwas Drill. Aber Verständnis ist doch dabei, das beweisen Korrekturen, die zwar sehr selten vorkommen müssen. Wir sehen, Schule von

A. und B. haben große Aehnlichkeit.

Jest der Maßstab. "Lehrerin B. hat eine furchtbar langweilige Schule. Kein Jota Verständnis, nichts als Schablone und Mechanismus. Ich mag da nicht zuhören, ich bin schon mehr als zwanzig Jahre nicht mehr hingegangen."
— Bei diesem Ausdrucke kamen mir die schlafenden Wächter beim Grabe Jesu in den Sinn, welche die Jünger gesehen haben den Leichnam stehlen. —

Lieber Rollega! Jest tomm aber einmal mit in jene Schule, die bu schon Jahrzehnte nicht mehr besucht haft. Betrachte die schönen Aufsathefte, vergleiche Aufgabe um Aufgabe nach Inhalt und Form. Schaue die Rechnungs. bucher an, wie find da nicht verschiedene Beispiele flott zusammengestellt. Welcher Lehrer kann beffer Berg, Gemüt und Berftand ermarmen, feffeln und ftarten als diese Lehrerin? Wo hangen die Schülerinnen beffer an ihrer Lehrerin als hier? Sie ist ihr Muster und Vorbild, ihr Ideal und ihr Alles. Sie lehrt, ohne Worte zu fagen, die Mädchen aufwärts bliden. Da find wir ber, ba wollen wir hin! Welch' unermeglichen Wert hat das in unserer finnlichmaterialistischen Zeit! Was hat es zu bebeuten, wenn Apperzeption erst mährend Analyse und Synthese machgerufen wird? Was ist das für ein Verluft, wenn an Examina feine Bahlen und Namen aus einem Spftemheft gelefen werben konnen, die mit bem Selt toch verloren geben? Ift es ein großer Nachteil, wenn die Lehrerin nicht weiß, welches Gebiet der formellen Stufe "Methode" genannt wird? Wenn sie das Gelernte nur fleißig zur Anwendung bringt, wird es genügen. — Man foll mich nicht migverstehen: Ich anerkenne und schake eine richtige Methode, auch die gegenwärtig dominierenden Formalstufen sind febr anzuempfehlen, und es hat besonders die britte Stufe eminenten Wert. Auch ist es ein großer Unterschied, ob man bas Richtige bewußt ober nur per Bufall zur Anwendung bringe. Wiget fagt ja felber, es komme nicht so fehr brauf an, wie, in welcher Form man bem Rinde ben Stoff beibringe, sonbern daß er überhaupt beigebracht werbe. Der Dichter fagt : Des Mannes haus ist bie Welt, und bes Weibes Welt ift bas haus. Das allein schon rechtfertigt vieles, vorab an Mädchenschulen, was bei Anabenschulen schon schwerer ent. fculbbar mare. Aber das wollen wir anwenden : Gleiche Elle! Gin Lehrer.